



MUTTER

Als der liebe Gott die Mutter schuf, machte er bereits den sechsten Tag Überstunden. Da erschien ein Engel und sagte: „Herr, ihr bastelt aber lange an dieser Figur.“

Der liebe Gott antwortete: „Hast du die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen? Sie soll pflegeleicht, aber nicht aus Plastik sein. Sie soll 160 bewegliche Teile und Nerven wie Drahtseile haben. Auf ihrem Schoß sollen 4 Kinder gleichzeitig sitzen können und trotzdem muss sie auf einem Kinderstuhl Platz haben. Sie soll einen Rücken haben, auf dem sich alles abladen lässt und sie soll in einer überwiegend gebückten Haltung leben können. Ihr Zuspruch soll alles heilen, von der Beule bis zum Seelenschmerz. Sie soll sechs Paar Hände haben.“

Da schüttelte der Engel den Kopf und sagte: „Sechs Paar Hände – das wird kaum gehen.“ „Die Hände machen mir keine Kopfschmerzen“, sagte der liebe Gott, „aber die drei Paar Augen, die eine Mutter haben muss.“ „Gehören die zum Standardmodell?“, fragte der Engel.

Der liebe Gott nickte: „Ein Augenpaar, das durch geschlossene Türen blickt, während sie fragt: ‚Was macht ihr denn da drüben?‘, obwohl sie es längst weiß. Ein zweites Paar im Hinterkopf, mit dem sie sieht, was sie nicht sehen soll, aber wissen muss. Und natürlich die zwei Augen hier vorn, mit denen sie ein Kind ansehen kann, das sich unmöglich benimmt und die trotzdem sagen: ‚Ich verstehe

dich und habe dich sehr lieb‘, ohne dass sie ein einziges Wort spricht.“

„O, Herr“, sagte der Engel, „geht schlafen. Macht morgen weiter.“ „Ich kann nicht“, sagte der liebe Gott, „denn ich bin nahe daran etwas zu schaffen, das mir einigermaßen ähnelt. Ich habe bereits geschafft, dass sie zwanzig Kinder mit einem einzigen Geburtstagskuchen zufrieden stellt. Dass sie einen Sechsjährigen dazu bringt, sich vor dem Essen die Hände zu waschen und einen Dreijährigen überzeugt, dass Knete nicht essbar ist. Und dass sie übermitteln kann, dass Füße zum gehen und nicht zum Treten von mir gemacht sind.“

Der Engel ging langsam um das Modell der Mutter herum. „Zu weich“, seufzte er. „Aber zäh“, sagt der liebe Gott.

„Kann sie auch denken?“ fragte der Engel. „Nicht nur denken, sondern sogar urteilen und Kompromisse schließen und vergessen.“ Schließlich beugte sich der Engel vor und fuhr mit einem Finger über die Wange des Modells. „Da ist ein Leck“, sagte er. „Ihr versucht, zu viel in das Modell hineinzupacken.“ „Das ist kein Leck“, sagte der liebe Gott, „das ist eine Träne.“

„Wofür ist sie?“ „Sie fließt bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit.“ „Ihr seid ein Genie“, sagte der Engel. Der liebe Gott blickte versonnen.

„Die Träne“, sagt er, „ist das Überlaufventil.“